

Beschluss des Landrats vom 27.08.2026

Nr. 1886

1. Begrüssung, Mitteilungen 2026 2025/564; Protokoll: tvr

Landratspräsident **Andreas Dürr** (FDP) hält zum Start ins neue Amtsjahr folgende Ansprache:

«Liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzter Regierungspräsident, liebe aktive und designierte Mitglieder des Regierungsrats, werte Landschreiberin, geschätzte Alt-Regierungsrätin Monica Gschwind, werte Kolleginnen und Kollegen der Landeskanzlei, sehr verehrte Gäste am Live-Stream und im Zuschauersektor, liebe Medienschaffende
Wir tagen heute in einem Provisorium, und dieses Provisorium ist fast schon sinnbildlich für das, was ich am Anfang dieses Amtsjahres sagen möchte. Das Provisorium ist unbequem, niemand hat es sich ausgesucht, aber trotzdem müssen wir hier arbeiten und entscheiden. Ich möchte zwei Gedanken zum Amtsjahr mitgegeben – und das betrifft zuerst die Demokratie. Normalerweise hält der Landratspräsident immer eine launige Rede. Angesichts dessen, dass wir die letzten Male ein paar launige Rede gehabt haben, ist es auch wieder mal Zeit für eine besinnliche Rede. Das Provisorium ist ein gutes Bild für die Demokratie. Auch die Demokratie ist ein Provisorium, sie ist selten bequem, sie ist nie fertig und sie muss jedes Jahr neu eingerichtet werden. Was sie trotzdem muss: Sie muss Resultate liefern. Da ist wichtig, dass wir uns auf unseren Auftrag besinnen als Landrätinnen und Landräte. Unsere Aufgabe als demokratisch gewähltes Parlament heisst: Wir müssen Lösungen für die Bevölkerung finden, für die Bevölkerung unseres Kantons – und das in einem demokratischen Prozess. Wir, explizit wir, sind dafür da, die Demokratie zu leben und die Demokratie, – und jetzt wird es persönlich, da mich dies auch schon einige Male an die Grenze brachte –, muss man erdulden, es ist ein Erduldungsprozess. Sie ist mühsam, sie ist langsam, sie ist oft unbefriedigend. Wer weiss besser als wir hier drin, was wir für einen Blödsinn von der anderen Seite anhören müssen, wie viel einfacher es am Stammtisch ist. Oder in seinem Forum, in seiner Bubble, dort haben immer alle recht und jeder sagt: «Andi, jetzt musst du einmal schauen, dass da aufgeräumt wird». So einfach ist es nicht. Wir sind die, welche die Ausflüsse dieser Schwierigkeit der Demokratie kennen, und ich bin überzeugt, es geht jedem von uns gleich, es ist hart, das zu erdulden. Demokratie ist ein Erduldungsprozess. Ich habe auch gelernt, jede gute Rede braucht ein paar Zitate – und da bin ich auf Winston Churchill gestossen, der 1947 sagte: «Demokratie ist die schlechteste Regierungsform, abgesehen von all den anderen, die man von Zeit zu Zeit ausprobiert hat». Damit ist das kein Fehler im System, das zu erdulden. Das Erdulden ist der Preis dafür, dass niemand alleine entscheidet – und wer diesen Preis nicht mehr zahlen will, der öffnet die Tür für die, die einfache Antworten bereit haben, und wo viele schnelle Lösungen versprechen und am liebsten ganz ohne das Parlament regieren würden. Für uns ist also wichtig, wenn wir die Demokratie leben wollen, müssen wir das aushalten. Das ist mein Appell an euch, haltet es aus.

Jetzt kommt der zweite Teil der Rede, das ist jetzt der direkte Anspruch. Damit wir die Demokratie leben können, müssen wir trotz allem auch Resultate erzielen. Eine Demokratie oder demokratische Prozesse ohne Resultate führen zu einer Unzufriedenheit und die Unzufriedenheit ist wiederum gefährlich. Das heisst, explizit wir hier drin müssen liefern, weil wir an der Front der Duldung sind. Und das ist dann mein Wunsch. Wir müssen effizienter werden. Wir sind da, um der Demokratie und der Bevölkerung zu dienen, wir sind nicht da, um uns zu profilieren. Wir arbeiten nicht für die Galerie – das möchte ich explizit sagen. Unser System ist ja grundsätzlich gut: Aufgabenstellungen, die wir haben, werden in der Kommission erarbeitet, dort kann man sich austauschen. Im versteckten beziehungsweise im vertrauten Rahmen kann man Lösungen suchen und die Er-

gebnisse dieser Kommissionsarbeit müssen dann von den Kommissionsmitgliedern getragen werden und sie müssen auch in ihre Fraktionen getragen werden. Was ich wirklich verhindern möchte, und das können wir nur zusammen machen: dass man die Diskussionen der Kommissionen immer ins Plenum trägt. Wenn wir sie ins Plenum tragen, dann wird es lang, mühselig, der Duldungsgrad wird höher – das Geschäft wird nicht besser. Das Geschäft, bei dem die Sache eigentlich klar ist, die Unterlagen sind gelesen, die Fakten liegen auf dem Tisch und die Mehrheiten sind absehbar. Und trotzdem haben wir in den letzten Jahren mehr als eine Stunde, teilweise zwei Stunden darüber geredet, nicht etwa, weil etwas offen gewesen wäre, nein, sondern nur, weil man es einmal wieder gesagt haben musste. Und diese Stunde fehlt uns dann wahrscheinlich beim nächsten Geschäft oder generell bei Diskussionen, wo wir dann die zusätzliche Stunde gebraucht hätten. Das Abbild in der Öffentlichkeit ist ein ineffizienter Ratsbetrieb und damit einer, der der Demokratie schadet. Ich weiss, es ist ein frommer Wunsch, Alex Klee hat mir vorher gesagt, er möchte neue Vorstösse in Gewicht angeben und nicht mehr in Zahlen. Wir gehen auf ein Wahljahr zu, das heisst, die Versuchung ist noch grösser, ans Mikrofon zu treten, damit man wieder einmal gesagt hat, was Sache ist und vor allem, um die eigene Wählergruppe zu bedienen. Ich verstehe das sehr gut, aber es kostet uns alle Zeit und es bringt uns alle nicht weiter. Es macht den Rat schwerfällig und damit schaden wir – jetzt bin ich wieder am Anfang – der Demokratie.

Darum habe ich eine Bitte an euch alle: Stellt euch vor jedem Votum eine einzige Frage. Bringe ich etwas Neues, habe ich einen Mehrwert? Wenn ja, dann bitte ich euch, redet gerne pointiert, redet frei, redet mit Temperament, aber wenn ihr euch im Inneren sagen müsst, nein, eigentlich ist alles gesagt, was die drei Vorredner auch schon gesagt haben, dann lasst es doch bitte bleiben. Im Ständerat wird nach diesem Grundsatz gearbeitet – das habe ich mir sagen lassen –, man ergreift das Wort nur, wenn man wirklich einen Beitrag hat.

Und jetzt komme ich zum zweiten Zitat, das noch weiter zurückgeht. Goethe hat etwas gesagt, das ich euch bitte zu Herzen zu nehmen: «In der Beschränkung zeigt sich der Meister.» Beschränken ist keine Schwäche, es ist ein Können. Reden ist Silber, wenn es neu ist, Schweigen ist Gold, wenn es das nicht ist. Es geht um mehr als die Zeit, denn wer nur wiederholt, überzeugt gar niemanden mehr, denn überzeugen heisst zuerst zuhören, dann argumentieren und am Schluss entscheiden, vielleicht auch einen Kompromiss annehmen. Dort, wo ein Parlament viel redet und wenig liefert, verliert nicht eine Partei, dort verliert die Demokratie.

Ich werde als Präsident keine Ergebnisse herbeiführen können, aber ich möchte dafür sorgen, dass alle fair zu Wort kommen und dass wir zu einem Entscheid kommen. Ich habe mir auch zwei, drei Massnahmen überlegt, mit denen ich jetzt noch nicht drohen möchte. Aber angesichts einer Traktandenliste von 107 Traktanden, von diesem Kilo an neuen Vorstössen, müssen wir effizienter werden – und das fängt bei jedem einzelnen von uns an. Wir haben in der Schweiz und im Kanton Basel-Landschaft keinen anderen Weg als diesen: reden, streiten, entscheiden und Entscheide auch zu akzeptieren. Es ist der einzige Weg, der zu unserem Land und zum Baselland, zu unserem Kanton passt. «Effizient ist, Dinge richtig zu tun, Effektivität ist, die richtigen Dinge zu tun.» Ein weiteres Zitat von Peter F. Drucker, den ich sonst nicht speziell gekannt habe.

Ich wünsche uns aber für dieses Amtsjahr beides: Effizienz und Effektivität. Ich wünsche mir einen Landrat, der zügig arbeitet und sich die Zeit dort nimmt, wo es wichtig ist. Ich kann das nicht alleine erreichen, auch mit den drastischsten Massnahmen nicht, ich brauche euch und ich bitte euch, mitzuhelfen, denn es ist für uns alle, jeder hat am Schluss mehr Zeit für seine Anliegen, jeder dient der Demokratie – und das ist unser Auftrag als Landrat. Damit genug der besinnlichen Worte, wir gehen an die Arbeit. [Applaus]

Landratspräsident **Andreas Dürr** (FDP) erklärt die Sitzung für eröffnet, wünscht gutes Gelingen und macht folgende Mitteilungen:

– *Informationen zum Stadtsaal*

Vor den Sommerferien hätte man sich nicht träumen lassen, dass der Landrat nochmals in den Liestaler Stadtsaal zurückkehren müsste für die Sitzungen. Aber jetzt ist es aus bekannten Gründen doch notwendig geworden. Ein grosser Dank geht an alle Mitarbeitenden – insbesondere der Landeskanzlei –, die mit grossem Engagement wieder dafür gesorgt haben, dass alles reibungslos klappt.

- Im Gegensatz zur Junisitzung ist der Saal so eingerichtet, dass es einen höheren Komfort für alle gibt. Es stehen jetzt mehr Tische, so dass wir grössere Sitzabstände haben.
- Wiederum gibt es hier im Saal Mineralwasser mit oder ohne Kohlensäure. Die Flaschen sollte bei Nichtbenützung geschlossen werden, damit es zu keinen Problemen mit dem elektronischen Equipment kommt.
- Es stehen deutlich mehr Lademöglichkeiten zur Verfügung. Das bedeutet aber auch, dass viele Kabel verlegt wurden; man sollte darauf achten, damit niemand stolpert.
- Neu kann das Foyer des Hotels Engel als Landrats-«Vorzimmer» genutzt werden. Dort können Sie ab 10.15 Uhr kostenlos Kaffee und Tee trinken.
- Für Raucherinnen und Raucher stehen auf dem Vorplatz Stehtische mit Aschenbechern zur Verfügung.
- Der Zugang zum Saal wird von der Polizei überwacht.
- Das Umherlaufen im Saal sollte auf ein Minimum reduziert werden, so dass möglichst wenig Unruhe entsteht.
- Es steht wiederum ein leistungsfähiges WLAN zur Verfügung. Die Zugangsdaten stehen auf Zetteln auf den Tischen. Das Passwort wird auch für die kommenden Sitzungen hier im Saal gleich bleiben.
- Dann gibt es noch zwei wichtige Neuerungen betreffend Rednerpult und Abstimmungsanlage: Nur das Präsidium und die Regierungsmitglieder werden von ihren Plätzen direkt sprechen; die Kommissionssprecher/innen kommen wie gewohnt nach vorne an den Berichterstatte-Platz. Alle übrigen Landratsmitglieder halten ihre Voten vom Rednerpult aus. So können wir vermeiden, dass stets zwei Mitarbeitende der Landeskanzlei den ganzen Tag hier im Saal die Mikrofone herumtragen müssen. Wer eine Wortmeldung hat, steht auf und reiht sich in die Warteschlange vor dem Rednerpult ein – was hoffentlich eine positive Wirkung auf die Effizienz hat – und hält sein prägnantes Votum nach der Worterteilung durch die 1. Vizepräsidentin.
- Abgestimmt wird nicht mehr wie Ende Juni per Namensaufruf, sondern mit einer Abstimmungsanlage. Die Geräte liegen auf den Tischen und sind mit den Namen beschriftet – bitte nur mit dem eigenen Gerät abstimmen und mit keinem anderen. In der Regel gilt: Wer Ja stimmen möchte, drückt Taste 1 (wo «Yes» steht); wer Nein stimmen möchte, drückt Taste 2 (mit «No» beschriftet); Enthaltung ist Taste 3 («Abst» steht für «Abstention»). Man hat 15 Sekunden Zeit zum Abstimmen. Die zuletzt gedrückte Taste vor dem Ende der Abstimmung gilt. Die Abstimmungsergebnisse sind dann auf der Leinwand sichtbar, und zwar mit grünen oder roten Punkten für die einzelnen Plätze. Später wird das individuelle Abstimmungsverhalten wie gewohnt im Internet veröffentlicht. Damit das möglich ist, muss jede Abstimmung vorgängig mit einem Abstimmungsgegenstand erfasst werden. Das ist problemlos möglich, sofern die Abstimmungen im Voraus bekannt sind. Deshalb wird darum gebeten, allfällige Anträge schon im Voraus an die Landeskanzlei zu mailen, damit die Abstimmungen vorbereitet werden können. Schwieriger wird es bei spontan gestellten Anträgen: Diese müssen einerseits gemäss Geschäftsordnung sowieso schriftlich eingereicht werden, und andererseits braucht es dann eine gewisse Zeit, bis die Anlage entsprechend programmiert ist und die Abstimmung durchgeführt werden kann.

- So lange der Landrat hier im Stadtsaal tagt, werden die Sitzungen per Audio-Livestream übertragen; es gibt aber keine Videoübertragung und -aufzeichnung. Darauf hat die Geschäftsleitung aus Kostengründen verzichtet.

– *Rückzug Motion*

Die Fraktionen SVP und Mitte haben ihre Motion 2025/287, «Unterstützung Kantonsreferendum gegen Individualbesteuerung», zurückgezogen.

– *Baselbieter Bike-Challenge*

Am 15. August haben vier Mitglieder des Landrats, ein amtierender und ein designierter Regierungsrat, zwei ehemalige Mitglieder des Landrats und drei Mitarbeitende der Verwaltung gemeinsam an der Baselbieter Bike Challenge teilgenommen. Das elfköpfige Baselbieter Politik-Team meisterte auf dem E-Bike, Bike oder Gravelbike den anspruchsvollen Sunnebärg-Trail über 43 Kilometer mit 1'200 Steigungsmetern. Die Baselbieter Bike Challenge ist zum ersten Mal vor dem «Metzgerhuus» in Füllinsdorf durchgeführt worden.

– *FC Landrat*

Der FC Landrat ist erfolgreich aus der Sommerpause zurückgekehrt. Am 11. August ist er am Arxhof-Cup angetreten. Dabei hat er in grösster Hitze gegen zwei Teams gespielt, die jeweils aus Eingewiesenen und Mitarbeitenden des Massnahmenzentrums zusammengesetzt waren. Nach zwei Unentschieden ist der FC Landrat dann in den Final gekommen und hat diesen gegen den FC Arxhof 1 mit 2:1 nach Verlängerung gewonnen. Dafür hat er von Regierungsrätin Kathrin Schweizer den riesigen Wanderpokal überreicht bekommen. Herzliche Gratulation unserem Team. Weniger gut gelaufen ist es dem FC Landrat letztes Wochenende am traditionellen Eidg. Parlamentarier-Fussballturnier in Amriswil (TG). Das Baselbieter Team ist auf Rang 18 von 20 gekommen. Für mehr haben die beiden Unentschieden gegen Genf und Thurgau 2 und der Sieg gegen die Appenzeller nicht gereicht; Niederlagen hat es gegen Bern, Zürich und Glarus abgesetzt. Turniersieger wurde der Kantonsrat Schaffhausen.

– *Jassturnier Landrat/Grossrat*

Das traditionelle Jassturnier des Landrats mit dem baselstädtischen Grossen Rat findet nach der Landratssitzung vom 22. Oktober in Liestal statt, und zwar im Restaurant Farnsburg. Alle Jasser/innen merken sich diesen Termin bitte vor; die Einladung kommt dann Anfangs September.

– *Industrienacht Region Liestal*

Ein Flyer für die Industrienacht Region Liestal vom 18. September inklusive Eintrittsgutschein gibt es an den Plätzen der Landratsmitgliedern. Der Anlass findet in rund 30 Unternehmen zwischen Pratteln, Sissach, Liestal und Bubendorf statt, die ihre Türen für Rundgänge, Workshops und einen Einblick in ihre Arbeitswelten öffnen. Ein Dankeschön geht dafür an Martin Dätwyler.

– *Im Gedenken*

Am 19. Juli ist kurz vor ihrem 82. Geburtstag Rita Bachmann verstorben. Die engagierte Muttenzer CVP-Politikerin hat im Landrat Spuren hinterlassen. 14 Jahre lang, von 1996 bis 2010, hat sie im Parlament gewirkt und in insgesamt 8 Kommissionen mitgearbeitet, davon zwei Legislaturen als Präsidentin der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission, wo sie sich durch grosse Sorgfalt, Verantwortungsbewusstsein und ein Gespür für die Anliegen der Menschen ausgezeichnet hat. Der Landrat wird Rita Bachmann ein ehrendes Andenken bewahren.

– *Glückwünsche*

Landratspräsident **Andreas Dürr** (FDP) sagt, dass seit der letzten Landratssitzung zwei Kolleginnen runde Geburtstage feiern konnten: Silvia Lerch-Schneider am 5. Juli; Regina Weibel am 10. August. Und heute hat es im Landrat zwei «Geburtstagskinder»: Ganz herzlich Gratulation, Lucia Mikeler Knaack und Regierungsrat Isaac Reber, der heute 65 wird. Herzlichen Glückwunsch! *[Applaus]*

– *Entschuldigungen*

Ganzer Tag: Désirée Jaun, Markus Meier, Konrad Widmer
Nachmittag: Christine Frey, Regina Weibel, Karl-Heinz Zeller

Begründung für die Abwesenheit der RR-Mitglieder:

Regierungsrat Isaac Reber ist heute Nachmittag entschuldigt, weil er an der Vorstandssitzung der Energiedirektorenkonferenz teilnimmt.

– *Begrüssung von Gästen auf den Zuschauerplätzen*

Landratspräsident **Andreas Dürr** (FDP) begrüsst um 10.45 Uhr die Klasse 6c der Primarschule Surbaum in Reinach mit der Lehrerin Catherine Geiger.

– *Begründung der persönlichen Vorstösse*

Keine Wortmeldungen.
